Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 40

Rubrik: Technisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Borort Zürich und beffen weitgespanntes Territorium bebacht werben, bann burfte St. Gallen folgen und auch Chur-Thufis, benn Graubunden burfte besonders für die Holzbranchen ganz besondere Vortheile bieten.

Endlich die Gingabe (Gesuch) ans handelsstatistische Amt in Bern, ist hauptsächlich gegen das gegnerische Schutzollswesen Frankreichs gerichtet, und haben wir nach der schroffen Zolltriegserklärung keine Rücksicht mehr zu nehmen. Es ist vielmehr unsere Pflicht, uns endlich für die eigene Haut zu wehren. Wir werden trachten, Alles und Jedes, was dis anhin an Fabrikaten von dort eingeführt wurde, Hand in Hand mit der inländischen Industrie selbst zu erstellen.

In dieser froben Erwartung rufen wir der gesammten einheimischen Arbeit ein herzlich Glückauf zum neuen Jahr entgegen!

Im Namen des leitenden Ausschuffes: A. Gehrig-Liechti.

Technisches.

Herstellung von Fußmatten, Laufteppichen, Rouleaux, Stricken, Gurten, Webstoffen in allen Dessins und Farben aus Holzwolle. Patent L. Diem. Bisher war die Holzwolle für Zwecke der Sinnerei und Weberei untauglich. Oberingenieur L. Diem hat nun ein Verfahren erfunden und patentiren lassen, durch welches die Holzwolle für die gedachten Industriezwecke brauchbar gemacht werden soll.

Der Erfinder geht auf folgende Weise vor: Die Holzstüde (Hichten oder Tannenholz) werden, bevor sie zur Holzswollmaschine kommen, um zu Wollin verarbeitet zu werden, vorerst in einer Mischung von Leim und Gizzerin gedämpft. Durch diese Dämpfung wird das aus diesem Holze erzeugte Wollin geschmeidig und zum Spinnen geeignet, auch soll daburch seine Dauerhaftigkeit und Zugsestigkeit bedeutend erhöht werden. Der Erfinder verwendet zur Verarbeitung nur Seitenstücke, während das Kernholz ausgeschieden wird.

Nach erfolgter Dämpfung des Holzes wird dasfelbe mittelft der Holzwollmaschine in gewöhnlicher Weise zu feiner Holzwolle verarbeitet und diese genau nach den Längenlagen der Holzfasern geschnitten und zu einem dünnnen Faden, etwa in der Stärke eines Hanf= oder Leinenfadens, gedreht.

Die auf biese Weise erhaltenen Fäben können zur Herstellung von Seilen in gewöhnlicher Weise verwendet werden, welche dann mittelst Handarbett (ebenso wie Stroh) zu versschiedenen Gebrauchsgegenständen, wie Matten, Teppiche 2c., verarbeitet werden können. Gbenso können diese Fäden auf gewöhnlichen Webstühlen zu gröberen Webstoffen verwedt werden. Die gewünschte Färbung kann hergestellt werden, indem man die Holzwolle noch vor Verarbeitung zu Gebrauchsgegenständen in den betreffenden Farben tränkt oder aber auch das fertige Produkt durch Patronirung, Anstrich 2c. färbt.

Um ben aus ber Holzwolle hergestellten Gegenständen einen erhöhten Grad von Dauerhaftigkeit und Clastizität zu geben, sie vor Witterungseinflüssen und gegen Fäulniß zu schützen, empfiehlt es sich, dieselben zu imprägniren. Für diese Imprägnirung verwendet der Erfinder ein auf eine gewisse Temperatur gebrachtes Gemenge von Holztheer und Schmieröl, eventuell auch nach erfolgter Trocknung einen Anstrich mit einem Gemenge von Leim und Weizenstärke.

Reuestes aus der Metallindustrie. Gine der werthvollsten Anwendungen des Mitrosfopes im Berein mit der photographischen Kammer für die Dienste der Industrie dereitet sich vor. Die mitrographischen Untersuchungen, wie sie bisher mannigsach für Gisensorten angewendet wurden, sind nach einer Mittheilung des Patentund technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz von dem Franzosen Guillemin auch auf die verschiedenen Metallegirungen ausgedehnt worden. Es ist nun von größter Bedeutung, daß man unter dem Mitrosfop erfennen kann, wie eine Bronce oder Messing art hergestellt ist, ob das Stück gegossen, gewalzt, gezogen oder

geprägt wurde, und welche Prozesse es in jedem einzelnen Falle, z. B. beim Giegen, durchgemacht. Die Untersuchung findet in der Beise statt, daß man einen Querschnitt ober bie Oberfläche des betreffenben Metallftudes politt und mit einer Saure unter bem Ginfluffe eines eleftrischen Stromes ätt. Es entstehen bann bie mannigfachften Zeichnungen und Körnungen, welche fehr gut photographisch fixirbar find. Wichtig ift, daß diese Methode auch zum Theile die umftand= liche chemische Analyse verdrängen kann, da der Fabrikant unter dem Mitrostop zumeist die Bestandtheile ber Legirung zu erkennen vermag. So unterscheibet mon leicht bie Binn= bronzen, die phosphorhaltigen, die Aluminiumbronzen und bie Meffingarten, welche weniger als 37 Brozent Rupfer enthalten, das Deltametall u. f. w. Schwache Aluminium= fpuren, die felbft ber Chemiter nur ichwer feftftellen murbe, find burch marmorirte Spuren gefennzeichnet. Damit bekommt bie Induftrie ein neues Mittel an die Sand, ihre Arbeiten mit größter Sicherheit zu berfolgen.

Sägemehl als Magerungsmittel für Cement. Hauensichilb berichtet, daß er Sägemehl als Magerungsmittel bei der Herstellung von Cement-Dachplatten mit gutem Erfolge benute. Die Platten wurden in der Weise hergestellt, daß 2 Vol.-Th. Sägemehl und 1 Vol.-Th. Hortland Cement trocken gemischt und mit sehr wenig Wasser angemacht wurden, so daß eine so steise Masse entstand, daß erst bei tüchtigem Einstampsen Feuchtigseit entstand. Nach drei Tagen bei — 10° Celsius in einen Brunnentrog versenkt und eingesfroren, zeigten die Platten keinerlei Einwirkung des Frostes. Angaben über die Dauerhaftigkeit solcher Platten liegen noch nicht vor.

Gine Steuerung für Bulfometer mit Balgenventil, bie nur fehr geringen Dampf verbraucht und damit eine beträchtliche Roblenersparniß erzielt, ift nach R. Lüder's Patent= bureau in Görlit Serrn Armand Bloch patentirt worden. Dieselbe besteht aus einem über ben Dampfeinlagöffaungen ber beiben Bulfometer-Rammern angeordneten, aus zwei gegen einander verichiebbaren Salften gebildeten Bentilgehäufe, beffen beibe Salften mit gu den Dampfeinlagöffnungen füh= renden Ranalen und einem die Ranale verbedenben Balgen= ventil versehen find. Sind die Gehäusehälften auseinander= geschoben, so verbedt bas Walzenventil abwechselnd bie Ranäle und zwar immer benjenigen Ranal, ber zu ber Rammer führt, in welcher durch Waffereinsprigung eine Dampftonden= fation erzeugt worben ift, fodaß der Dampf burch eine obere Deffnung bes Bentilgehäuses an dem Balgenventil vorbei in den anderen Behäufefangl und in die andere mit Baffer gefüllte Rammer tritt.

Bichtige neue Patente (mitgetheilt vom Patent= und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlit, welches den Abonnenten unserer Zeitung Auskünfte ohne Necherchen koftenlos ertheilt).

Un ber Feilenhaumaschine von Peter Heinz ist zur Bermeidung von Fehlhieben und zur Regelung ber richtigen Borwärtsbewegung des Schlittens an dem Stirnrade eine Schleppfeder und am Steuerrade eine Sperrklinke angeordnet. Die Rückwärtsbewegung des Schlittens erfolgt selbstthätig. Mittelst einer Zugfeder wird das Feilenführungsstück auf die Feile und letztere auf die Unterlage des Schlittens gedrückt. Der Meißel wird mittelst einer Feder hochgehalten und kann so schräge eingestellt werden, daß mittelst desselben Obers und Unterhied der Feile gehauen werden können.

Das Aluminiumroth von C. Sauer zum Löthen von Aluminium und anderen Metallen ohne Zuthun eines Flußsmittels, besteht aus einer Legierung von 9 Theilen Aluminium, 1—4 Theilen Silber und 2—5 Theilen Kupfer. Dasselbe tann auch noch einen Zusat von nur 1 Theil Zint erhalten, ober es tann in demselben das Silber durch Zinn mit oder ohne Zusat eines vom Zinngehalt höchstens 25 pCt. bestragenden Zintgehaltes ersett werden. Auch tann in dem Lothe ein äußerst geringer Zusat von Gold (auf 15 Gramm

ber Legirung nur 0,03 bis 0,1 Gramm Gold) hinzugefügt werben. An Stelle bes Zinks kann auch Cadmium ober Wismuth ober eine Legierung von beiden, sowie Wood: Westall gesetzt werden. Zur Herstellung des Lothes werden die kleineren Quantitäten der schwer schwelzbaren Wetalle (Silber, Kupfer 2c.) für sich zusammengeschwolzen, ferner wird in einem Tiegel das Aluminium geschwolzen, und schließlich werden die Wetalle zur Erzielung einer innigen Legirung gut zusammengerührt.

Die Gisholt Machine Company hat sich eine Universals-Werkzeug in einem Spannfurter befestigt wird, welsches magrecht verschiebbar in einem Ringe sist. Dieser ist in senkrechter Ebene um eine horizontale Achse brehbar und ift in einem Kreisrahmen angeordnet, welch letzterer um eine senkrechte Achse in wagrechter Ebene in den um horizontalen Zapfen schwingenden Rahmen drehbar ist. Der Rahmen wird von der auf Zapfen am Maschinenständer schwingbaren Pfanne in Führungen derart gehalten, daß durch einen Ansat an dem Zapfen, durch eine mit Stellschraube versehene Gabel, sowie durch einen Debel die Pfanne gehalten und beim Ansheben dieses Hebels die Pfanne nit Werkzeughalter gegen die Schleissische angepreßt wird.

Bei der Copirfräsmaschine mit beweglichem Tisch von Otto Lademann ist die allseitig parallele Berschiebbarkeit des das Modell und die Werkstücke tragenden Arbeitstisches gegen die kestliegenden, nur drehbaren Fräsen dadurch erzielt, daß der Tisch drehbar mittelst Lager von zwei in vertikalen Gbenen schwingenden parallelen Hobeln getragen wird, die gleichzeitig um vertikale Zapfen einer in einem horizontal verschiebbaren Wagen gelagerten Welle gedreht werden können.

Gin Berüft gum Berput und Abfarben von Façaben mit verstellbaren Gerüststüten wird von Sugo Baum hergeftellt. Bei bemfelben find die an ber Fagabe bargeftellten und miteinanber gefuppelten Steigbaume mit Sproffen, die fich in Sohenentfernungen von 40 Centimeter bon einander befinden, berfeben und in Zwischenraumen von 4-5 Meter von einander berart aufgestellt, bag die Steigesproffen parallel mit ber Front fteben. Der Abstand ber Steigebäume von der Façabe richtet fich nach ber Ausladung des Hauptgesimses, durch welche auch die Länge des Berüfthalters gegeben ift. Mittelft Binbeleinen werben die Steigebäume an ben gu ben Bobenfenftern herausgeftrecten Auslegern befestigt. Sodann werben bie eisernen Berüftftupen, die für dieselbe Sohe zu einander gehören, mit je zwei Saten in je zwei Sproffen eingehängt; Die Entfernung ihrer haten muß alfo gleich der Entfernung von zwei Sproffen, alfo gleich 40 Centimeter fein. Auf Diefe eifernen Stuten werden fodann die Belagsbohlen aufgelegt. Um ein Ausweichen des Geruftes nach außen zu verhindern, werden in einige ben Berüftstüßen gegenüberliegenbe Fenfterfampfer eiferne Defen eingeschraubt, welche mit ben Stüten durch Bindeleinen zusammengekoppelt werden, was bei einer Berufthohe von 20 Meter nur einmal nöthig ift.

Die Borrichtung jum gefahrlosen Auswechseln von Schmierbuch sen ift gekennzeichnet durch eine Zange, deren einer Längsschenkel auf einer Stange horizontal befestigt ift, während der andere durch einen mit einer Feber versehenen hebel bewegt wird. Dieser ift durch ein auf einer zweiten Stange gelagertes Excenter und einen Hebelgriff beeinflußt.

Auf ein Garbinenstangen «Trägerpaar ist Hrn. H. Bärbel ein Patent ertheilt worden. Dasselbe bezweckt das umständliche Anbringen der Gardinenhaken und das damit verbundene Suchen nach Mauersugen in Fortfall zu bringen und besteht aus je einem Träger, der rechts und links obershalb der Fensteröffnung senkrecht und in gleicher Entsernung von der Fenstermitte im Mauerwerk beseiftigt wird und stets in demselben verbleibt. Je ein Träger bildet eine Schiene, welche mittelst Volzen oder Schrauben an der Wand rechts

ober links oberhalb bes Fensters angeordnet ift. In jeder Schiene sind übereinander in gewisser Entfernung mehrere Schlitze keilförmig angebracht und in einen dieser Schlitze wird das Kopfende eines Hateneisens hineingeschoben und burch einen Keil gesichert. Ueber diese Haten werden die mit ensprechenden Hängeeisen versehenen Gardinenstangen gehängt.

An ber Löthmaschine für Blech-Cylinder von Jaques Wehrlin wird der zu löthende Blech-Cylinder mittelst zweier endlosen Ketten und eines mit letzteren verbundenen und aus Bolzen, Halbchlindern und Gleitbacken bestehenden Kolbens durch einen aus zwei nahezu halbchlindrischen Mänteln zusammengesetzen Kanal hindurchgezogen. Während dieser Zeit gelangen alle Blech-Cylinder der Keihe nach unter den Löthkolben, welcher hohl und mit einer scharfkantigen Ausstlußöffnung für das Loth versehen ist, so daß in diese das durch eine Flamme flüssig gehaltene Loth gelangt, wenn die durch ein Gewicht belastete Bentilstange durch passende Auschläge der Ketten zeitweise angehoben wird.

Die "Rlemmrolle" als Rettungsvorrichtung aus Feuersgefahr von herrn August Richter schließt jede Befahr vor etwaigem Absturz aus. Dieselbe wirkt fo ichnell, bag in fürzefter Beit alle gefährdeten Berfonen und Begenftanbe gerettet fein tonnen. Sie befteht im Befentlichen aus brei in einem Behäuse brebbar gelagerten Gleitrollen, burch beren gebilbete Deffnung ein boppeltes Seil geführt wird. bies Doppelfeil mird von hinten in bas Behäuse eingeführt, gleitet am untern Umfang ber oberen Rolle und fpreitt fich nach den unteren Rollen zu auseinander, indem es über beren Nutenumfang fortgleitet. 3med's Bermeibung bes Abrutschens des Seiles aus den Rollennuten find zwei weitere Führungsrollen vorgesehen. Bei in Gebrauchnahme wird bas Doppelfeil oberhalb des inneren Fenfters befestigt. Der Apparat rollt burch Spreizen ber von je einer Berfon ge= haltenen unteren Seilenden felbstthätig gnm Fenfter hinauf, und die herabznlaffenden Berfonen oder Gegenstände merden mittelft Bliederleine an bem am Apparat vorgesehenen Saken angehängt und herabgelaffen.

Berbefferter Karren. Bei dem verschiebbaien, die Last aufnehmenden Kasten für Fuhrwerte aller Art von Johannes Otto besteht die schiefe Gbene aus Balten, welche durch Querhölzer mit einander verbunden und zwischen zwei Karren-bäumen um eine Achse drehbar gelagert sind. Durch eine Schraube kann die Steigung der schiefen Gbene stets versändert werden. Wittelst Laufrollen ruht auf den beiden Längshölzern der Karrenkaiten, der bei Anhebung des Karrens auf der schiefen Gbene niedergleitet, dis er durch eine Keilsläche angehalten wird. Dadurch wird die Lage des Lastichwerpunktes derartig günstig verlegt, daß der Karrensichieder im Stande ist, mit diesem Karren eine größere Last, wie gewöhnlich, vorwärts zu bewegen.

+ Bauführer Jatob Dlayer. Gin Schlaganfall machte feinem Leben in Stafa ein rafches Enbe. Das Stafener Wochenblatt schreibt über ihn: "Schon zur Zeit ber Bahnbaute am linken Seeufer mar der Berftorbene im Gifenbahn= bau thätig. Die Gotthardbahnbaute beschäftigte ihn wiederum mehrere Jahre, Brunig- und Sudoftbahnroute, sowie die ftrategische Bahn Beizen: Immenbingen half er mit erftellen. Bergegenwärtige man fich bie vielen Begenben, welche er half, dem zeitgemäßen Berkehr zu erschließen, fo wird man dem Manne, der heute ftumm auf der Todtenbahre liegt, das Zeugnig nicht versagen können, daß einzig ein ftarker Wille, außergewöhnliche Ausbauer und Gefundheit im Stande find, gleich der Wettertanne am Abgrund, allen Stürmen und Anfechtungen eines folchen Berufes Trop zu bieten. An unferer rechtsafrigen Bahnbaute feit Frühjahr unter herrn Ritter : Egger und neben tuchtigen Mitarbeitern unermublich thatig, erwarb er sich in furzer Zeit durch seine Anspruchs-losigkeit, sein leutseliges und offenes Wesen die Sympathie aller Anwohner.